



Die Meisterschüler präsentieren sich stolz im von ihnen erneuerten Dachgeschoss der künftigen Hauskapelle des Caritas-Hauses im rumänischen Oradea. Foto: Rösch

# Ruine wird zum Schmuckstück

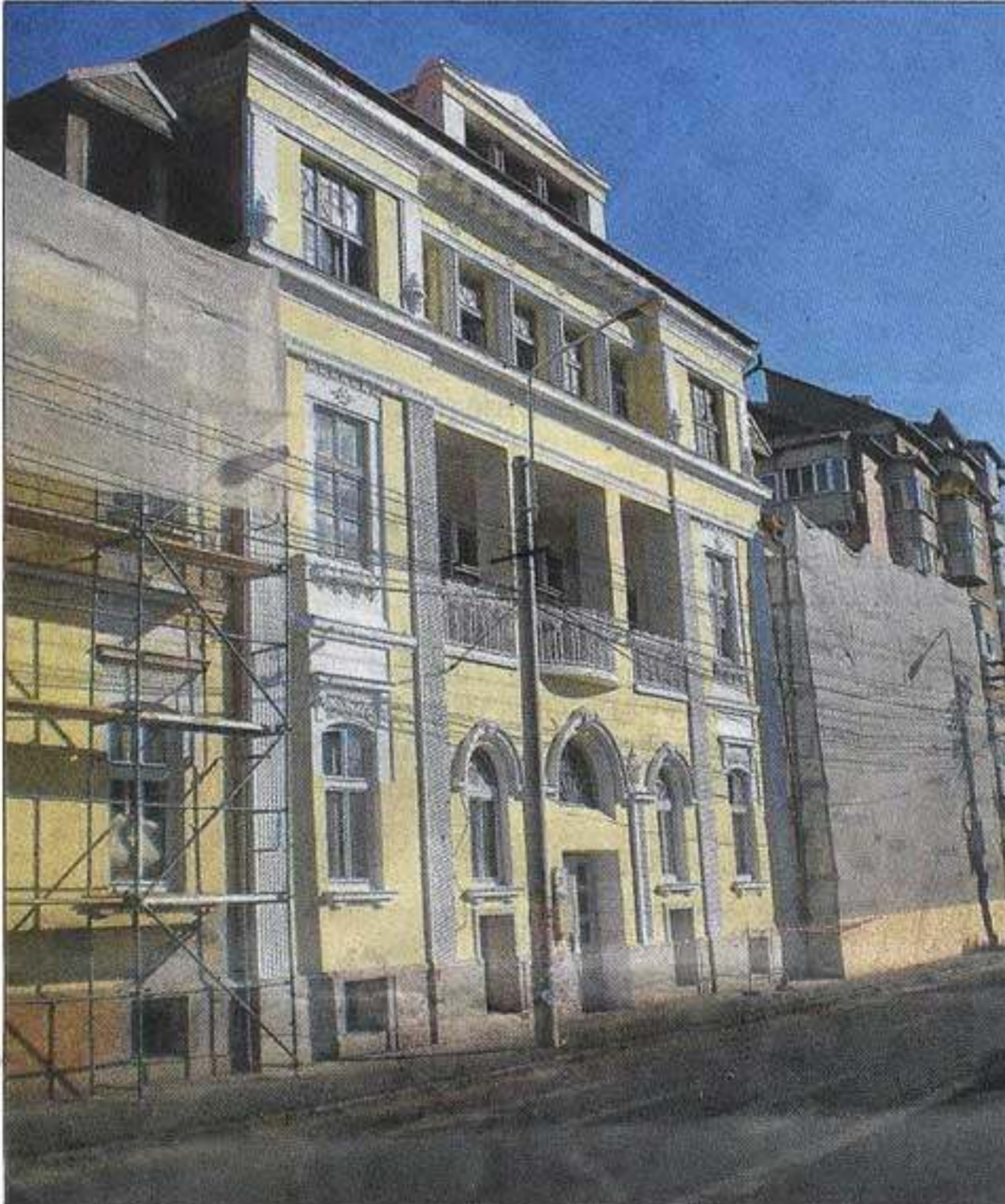
Klempner-Meisterschüler renovieren altes Krankenhaus im rumänischen Oradea

Villingen-Schwenningen (ir). Acht Klempner-Meisterschüler der Robert-Mayer-Schule, Stuttgart, haben ein »Schreckens-Erbstück« des Ceausescu-Regimes auf Vermittlung des Freundeskreises Oradea in ein echtes Schmuckstück verwandelt.

Die Leitung des 14-tägigen Auslandseinsatzes hatte Oberstudienrat Hans-Peter Rösch übernommen, ein Sohn des seit 20 Jahren in der Rumänienhilfe engagierten Ehepaares Irmgard und Hans Rösch aus Villingen, zusammen mit seinem Kollegen Daniel Wagner.

Aus dem vom Staat an die Caritas Oradea zurückgegebenen ehemaligen katholischen St.-Josefs-Krankenhaus wird ein Caritas-Haus entstehen, in dem neben Büroräumen, Arztpraxen für mittellose Menschen, Armenküche, sowie Lager- und Verteilungsräumen für Hilfsgüter, auch ein Altenheim mit Hospiz untergebracht werden soll.

Obwohl bis vor kurzem die Universitäts-Zahnklinik in dem einst sehr schönen klassizistischen Gebäude untergebracht war, ist es infolge gro-



Gesamtansicht des teilweise schon renovierten Caritas-Hauses.

ßer Dachschäden innen zu einer Ruine verkommen. Der Staat hat keine Mittel zur Renovation, und der Denkmalschutz fordert eine schnelle

Instandsetzung der »Schokoladenseite«, sonst muss das Gebäude wieder an den Staat zurückgegeben werden. Eigentlich sollte die deut-

sche Klempner-Gruppe zunächst Dachrinnen und Verwahrungen anbringen, doch die jungen Leute weigerten sich, nach rumänischer Gepflogenheit ohne Gerüst in 20 Metern Fallhöhe zu arbeiten. Da kein Gerüst aufzutreiben war, suchten sich die deutschen Helfer andere Arbeiten, von denen es genug auf der Baustelle gab. In Kleingruppen wurden Fenstersimse verkleidet, flach geneigte Kehlflächen mit Blech belegt und die vorgeschriebenen Dachausstiegs-luken eingebaut. Eine komplette Klempnerausstattung hatten die Schüler mitgebracht.

Das Schmuckstück des Hauses soll eine Kapelle werden. Grund zum Beten gibt es in Rumänien genug, stellten die jungen Leute fest, denn die harten Jahre in dem ausgebeuteten Land haben überall Spuren hinterlassen.

Zwei Wochen lang haben die Schüler mit voller Kraft gearbeitet und dabei ihren ganzen Sachverstand und viel Spontantität eingesetzt. Vier kunstvoll gestaltete Turmspitzen müssen laut Denkmalschutz das Gebäude noch zieren. Diese Arbeit werden die Schüler in ihrer deutschen Schule verrichten.